Biotop Castelfeder – Natter und Siebenschläfer

Im **Biotop Castelfeder** (Südtiroler Unterland) schlängelt eine **Karbonarnatter** (*Hierophis carbonarius*) am Boden dahin. Sie trägt auch den Namen Zornnatter. „Zornig“ wird sie aber lediglich, wenn man versucht, sie anzufassen. Um sich zu befreien, kann sie dann zubeißen, die Schlange ist jedoch ungiftig.

Geschmeidig bewegt sich das Reptil vorwärts. Die **großen Kopfschuppen** lassen erkennen, dass es sich um eine **ungiftige Natter** handelt.

Nattern haben im Gegensatz zu den Schlitzaugen der Vipern auch menschenähnlich **runde Pupillen**. Da Schlangen über **keine Augenlieder** verfügen können sie nicht blinzeln und ihr Blick wirkt eigenartig starr. Daher rührt auch der Aberglaube Schlangen könnten ihre Beute hypnotisieren.

„Was hat da an meinen Flaumeichen-Stamm geklopft?“, fragt sich ein **Siebenschläfer** (*Glis glis*) und sieht sicherheitshalber einmal nach. Der nachtaktive **Bilch** (Bilche = Familie der Ordnung der Nagetiere) lässt sich sonst bei Tageslicht nicht blicken. Vor der Schlange ist er hier oben jedenfalls sicher.

Auch ein Geschwisterchen ist neugierig geworden. Neugierig gucken die beiden **Jungtiere** aus ihrem herzförmigen „Wohnungstürloch“.

Gamsbock und Jahrling in Morgensonne

Im Licht der Morgensonne zeigt sich das Haupt eines **jungen Gamsbockes** sehr charaktervoll. Die Decke wirkt fahler und die Zügel (schwarze Backenstreifen) verwaschener (kontrastarmer), als sie es in Wahrheit sind. Ein **Bockjahrling** lässt sich im Vordergrund noch etwas die Decke (Fell) wärmen, bevor er hinter dem Bock in den schützenden Bestand einzieht.

Am Abend tritt ein **Gamsbock** am oberen Rand eines Schlages aus. Das Licht ist durch leichte Nebelschwaden getrübt. Die Atmosphäre ist nun bereits sehr herbstlich.

Fuchs im Zahnwechsel

Am Waldboden liegt ein Fuchsschädel. Wie beinahe alle Säugetiere, so durchlebt auch der Fuchs einen **Zahnwechsel**. Nach **5** bis **6 Monaten** ist das Milchgebiss vollständig durch das **Dauergebiss** ersetzt.[1] Bei diesem Exemplar ist zu erkennen, dass die beiden beinahe zierlichen „Milch-Fangzähne“ vor dem Tod des Tieres kurz vor dem Ausfallen standen. Gut sind die beiden wachsenden Fangzähne jeweils vor den Milchzähnen zu erkennen.

Unweit des Schädels wächst ein **Gemeiner Steinpilz** (Boletus edulis) aus dem Waldboden. Zersetzung und Wachstum, zwei Antonyme in Fotogestalt.

(1) Thomas A. M. Kaphegyi: Untersuchungen zum Sozialverhalten des Rotfuchses (Vulpes vulpes L.), Dissertation, Freiburg im Breisgau 2002, S. 16.